



November... genau der richtige Monat, genau das richtige Schmuddelwetter, um Euch Lust auf den nächsten Sommer zu machen! Abenteuerurlaub mit Kindern im FamilienCamp - das durften wir im August zum zweiten Mal in Kooperation mit FP Sportreisen erleben.



Nachdem wir im Rahmen unseres großen Sommertrips im letzten Jahr eine super schöne Zeit im FamilienCamp Schwarzwald hatten, ging es nun ins Nürnberger Land nach Franken.

Meine Gefühlslage vorab war etwas gemischt. Beim letzten Mal konnte meine Frau Anja nicht dabei sein; trotzdem verbrachte ich eine geniale, intensive Zeit mit den Kindern am Titisee.

Ich wünschte mir so sehr, dass es auch diesmal richtig toll werden würde und Anja miterleben könnte, was den besonderen Spirit eines FamilienCamps ausmacht - ich war allerdings doch etwas skeptisch, ob das Camp 2016 die Erwartungshaltung erfüllen konnte, die 2015 aufgebaut wurde.

Falls Ihr nochmal nachlesen wollt, wie ein FamilienCamp von FP Sportreisen grundsätzlich funktioniert, empfehle ich Euch an dieser Stelle zum Nachlesen den passenden Artikel vom letzten Jahr dazu. Dort findet Ihr alle Infos.

Nun geht's auch schon los!!



Der Campingplatz Hohenstadt

Der Campingplatz

Das FamilienCamp Franken findet statt auf dem Pegnitz Camping Hohenstadt, gute 40 km nordöstlich von Nürnberg. Dieser Platz kann womöglich tatsächlich als Geheimtipp gelten, denn mit Dingen wie Webseite, Facebook Marketing oder ähnlichem neomodischen Schnickschnack hat es Familie Müller nicht so. Wer den Platz allerdings findet, wird aus folgenden Gründen vermutlich sehr begeistert sein: Gut zu erreichen, auch ohne Auto - der Bahnhof Hohenstadt ist direkt vor der Tür. Sport und Aktivitäten direkt vom Platz aus - Wander- und Radwege führen direkt am Platz entlang und die Pegnitz schlängelt sich um das Gelände. Es gibt daher natürlich eine Einsatzstelle für Paddelboote. Trotz des Gefühls, abseits und mitten in der Natur zu sein, liegen sämtliche Einkaufsmöglichkeiten in Form des PEZ (Pegnitz Einkaufs Zentrum) nur wenige Minuten mit Auto oder Fahrrad entfernt. Die Sanitäranlagen sind hochwertig renoviert und sehr sauber. Der Platz ist sehr natürlich und offen angelegt und lädt somit zur Kommunikation ein.



Koch- und Lagerfeuerzelt

Wie auch im Schwarzwald gibt es auf dem Platz einen abgetrennten Bereich für die Gäste von FP Sportreisen. Hier findet sich Raum für eigene oder Mietzelte, den mitgebrachten Wohnwagen oder den Schlafwagen, den man ebenfalls für den Aufenthalt buchen kann. Außerdem gehören das Koch- und das Lagerfeuerzelt dazu, wo sich die Teilnehmergruppe immer wieder trifft, denn das gemeinsame Zubereiten von Frühstück und Abendessen ist fester Bestandteil des Campalltags. Das FamilienCamp startet immer am Sonntagnachmittag; wir kamen jedoch schon am Samstag von Rügen angereist und hatten somit genug Zeit für den Aufbau von Wohnwagen und Vorzelt. Dabei lernten wir auch Campleiterin Johanna kennen.



Mit ihr war der Start ein wenig holprig, da es ein bisschen Hin und Her gab, bis wir unseren Eriba dort platziert hatten, wo es Johanna recht war. Und dieser kleine Gedanke in meinem Hinterkopf... das wird hier nie im Leben so cool wie im Schwarzwald... Wie ich mich täuschen sollte! Wir schauten am Sonntag den anderen anreisenden Familien zu, denn es wurde mit ca. 30 Teilnehmern die maximal mögliche Zahl erreicht. Die Programmpunkte des ersten Tages beschränkten sich dann aufs gegenseitige Kennenlernen (hier kam Johannes Kollege Chris ins Spiel) und das Kochen. Dabei knüpften wir die ersten netten Kontakte innerhalb der Gruppe.



Abenteuerurlaub mit Kindern - die Aktivitäten

Neben den Gemeinschaftserlebnissen auf dem Platz gehören natürlich die Aktivitäten im Laufe der Woche zu den festen Bestandteilen des FamilienCamps. Das Paddeln spielt eine wichtige Rolle, darüber hinaus ist das Camp in Franken ziemlich "kletterlastig". Hier lagen denn auch weitere Befürchtungen meinerseits im Vorfeld: Ich bin weder durchtrainiert noch drahtig und habe darüber hinaus Höhenangst... somit also ideale Voraussetzungen für die Woche!



Unter diesen Vorzeichen ging es also am Montag nach dem Frühstück zum 7 km entfernten *Norisseig*. Ich hatte mir zwar von Johanna Klettergurt und -helm andrehen lassen, war aber der festen Überzeugung, dass diese Utensilien nur als Foto-Deko dienen würden. Ich hatte die Rechnung allerdings ohne Kletterprofi Johanna gemacht... Die hatte sich offensichtlich genau in dem Moment, wo das Wort "Höhenangst" fiel, in den Kopf gesetzt, mich davon zu überzeugen, dass Klettern trotzdem Spaß machen kann.

Und tatsächlich kamen an diesem sonnigen Tag im August verschiedene Faktoren zusammen, die genau das bewirkten: Zum Ersten Johanna selbst: welcher Mann kann schon einer jungen attraktiven Frau widerstehen, die anbietet, am Berg "immer ganz nah bei Dir zu sein". Zum Zweiten die Tour an sich: es handelte sich nicht einfach um einen Klettersteig am nackten Berg, sondern um eine Wanderung mit Klettersteigelementen.





Was das für einen Unterschied machte? Na ja, ich konnte zunächst einfach mal mit loslaufen und der erste Klettersteig-Teil lag mitten im Wald und sah so deutlich weniger beängstigend aus. Sicherlich wollte ich mich vor der Gruppe und meiner Familie nicht blamieren und so gelang es mir tatsächlich mit Johannas praktischer und mentaler Unterstützung, alle Elemente zu meistern, auch wenn ich abends schon nicht mehr wusste, wie ich das eigentlich gemacht hatte. An der Felswand entlang? Check! Abstieg durch einen engen Kamin? Geht! Senkrecht an der Felswand hoch, quer an dieser Entlang und Aufstieg zum Gipfelkreuz? Aber gern! Ich war aber nicht nur verwundert über meine eigene Leistung und das krasse Verlassen der Komfortzone, sondern ich war mega stolz auf Anja und die Kids, die alles mitmachten, was für sie nach den Regeln okay war. Dabei stellte sich schnell heraus, dass sich eine ganz besondere Beziehung zwischen unserer Tochter Henny (knapp 5) und Johanna entwickelte. Mama war plötzlich abgemeldet und wenn Johanna sagte, wir schaffen das gemeinsam, gab es keinerlei Widerspruch. Ich hatte nun das deutliche Gefühl, dass sich wie im Schwarzwald vor einem Jahr erneut etwas zeigte, was einen Aufenthalt im FamilienCamp so völlig anders macht als eine Woche Familienurlaub irgendwo am Strand. Erlebnis, Endorphine und Erleichterung... was ein genialer Tag!

Schlag auf Schlag ging es am nächsten Tag weiter, der aber erstmal damit begann, dass wir die Kinder kaum aus den Betten bekamen... nicht, dass wir nicht auch gern noch länger geschlafen hätten. Als ich mich damit abgefunden hatte, dass mir Muskeln wehtaten, von denen ich zuvor gar nicht wusste, dass sie bei mir vorhanden sind, war ich bereit für ein ausgiebiges Frühstück. Das Wetter war weiterhin perfekt: Sonne, warm, aber nicht zu heiß, denn heute sollte es aufs Wasser gehen, genauer gesagt stand eine Paddeltour auf der Pegnitz auf dem Programm. Vom Platz aus ging es mit der Gruppe mit der Regionalbahn in wenigen Minuten ins benachbarte *Vorra*, von wo aus wir nach 10 Minuten Fußweg die Einsetzstelle erreichten. Dort waren von FP Sportreisen schon die Kanus und die Ausrüstung bereitgestellt worden.



Auch an dieser Stelle war die Gemeinschaft gefragt, um z.B. die Boote abzuladen und Paddel sowie Schwimmwesten zu verteilen. Anschließend gab es eine ausführliche Einweisung von Campleiter Chris, da nicht alle Teilnehmer über Vorerfahrung verfügten. Die Tour, die uns zurück zum Ausstieg direkt am Campingplatz führte, war total klasse.



Die Boote mussten zweimal umgetragen werden, was gleichzeitig Gelegenheit zu Pausen und Picknick bot. Die *Pegnitz* wurde mit zunehmendem Verlauf immer schmaler, es gab enge Kurven, kleine Stromschnellen und reichlich Hindernisse in Form von Bäumen, Ästen und Steinen. Es war also durchaus volle Konzentration und viel Steuerarbeit gefragt, um unbeschadet und trocken ins Ziel zu kommen.



Den Schwierigkeitsgrad empfand ich wie schon gestern beim Klettern als sehr gut dosiert. Definitiv eine Herausforderung, aber auch ohne Vorkenntnisse gut zu meistern, wenn den Willen und die Bereitschaft hat, ein bisschen über die vermeintlich vorhandenen eigenen Grenzen zu gehen. Mein Fazit: definitiv eine der spannendsten und schönsten Paddeltouren, die ich bis heute gemacht habe! Pegnitz rockt!

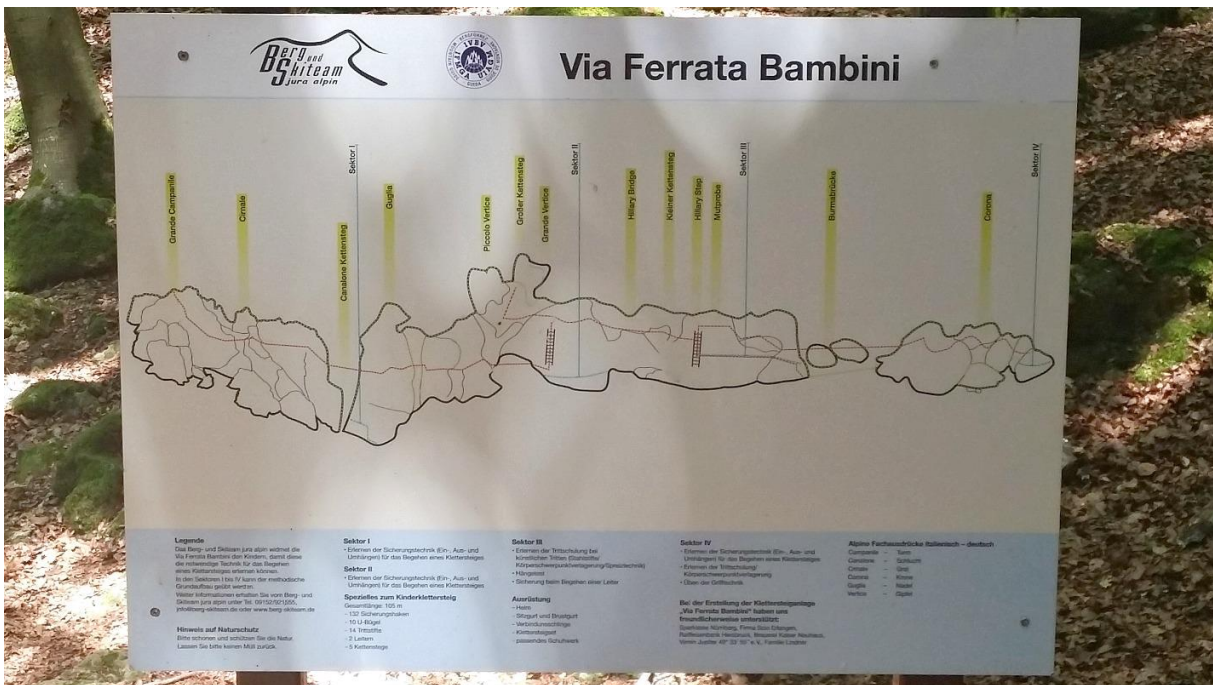


Ohne uns groß etwas dabei zu denken, hatten wir uns für den Abend zum Burger grillen eingetragen. Hey, paar Burger grillen nach ner Paddeltour ist doch kein Ding, oder? Ach, wir sollen dazu noch Gemüseburger selber machen? Es handelt sich außerdem um 70 Rindfleischburger, die auf 2 Grills für eine hungrige Meute von 35 Leuten parallel zuzubereiten sind? Es sollen dazu Salate serviert werden und die Burger Buns hätte man gern frisch und knusprig....?? Äh... aber sicher doch! Wow, ich weiß nicht, ob ich jemals so platt war, als ich schließlich mit meinem eigenen Burger in der Hand am Tisch saß... Verschnaufpause! Da passte es doch sehr gut ins Bild, dass der folgende Mittwoch ein "freier Tag" war. Also keine geplanten Aktionen, aber natürlich startete der Tag mit gemeinsamem Frühstück. Hier waren die Dr. Camps wieder am Start und zum ersten Mal in meinem Leben machte ich Rührei aus 40 (!!) Eiern. Später war dann eher Sonne und Ruhe angesagt und die üblichen Service Arbeiten am Wohnwagen standen auch an. Da mein Schwager mit Familie zeitgleich Urlaub auf dem *Pegnitz Camping* machte, hatte Henny auch Spielkameraden in Gestalt ihrer Cousinen und meine Schwägerin machte sich bei der Campleitung mit ihrem im Thermomix selbstgemachten Amarettolikör beliebt. Lecker!!! Gleich am nächsten Tag ging es aber weiter mit dem offiziellen Programm.



Diesmal fuhren wir mit den Autos zum *Hohenglückssteig*, wo nach kleiner Wanderung an der "*Weißer Wand*" geklettert werden konnte und danach konnten die Kids noch den *Bambini Klettersteig* erobern, wo sie richtig viel Spaß hatten.





Beschreibung des Kinder-Klettersteigs

Henny begab sich wieder in die Obhut von Johanna und bezwang mit ihr gemeinsam ebenfalls die gesamte Strecke und war anschließend erstmal ziemlich geschafft. Was macht man als Tochter in so einem Moment? Genau, Papa-Kuscheln!!

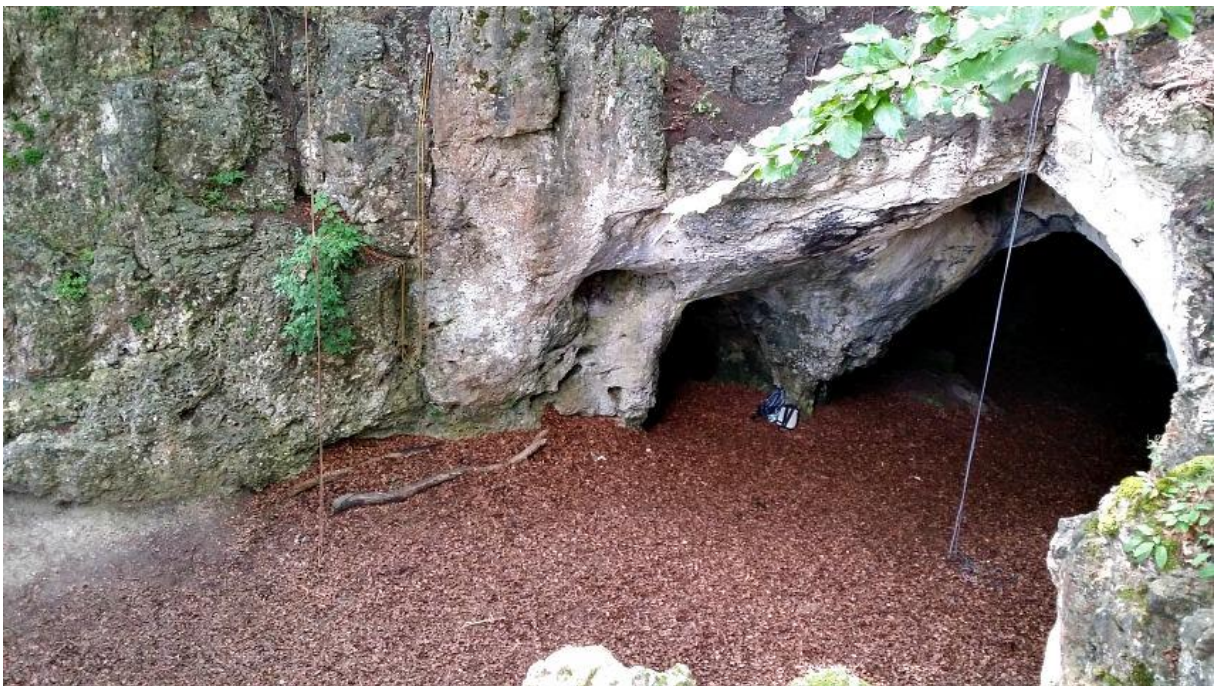


Müde Maus nach Kletterspaß

Zur Belohnung gab es am Nachmittag ein großes Eis im Eisladen in *Hersbruck* (super nettes Städtchen für einen Ausflug). Ein würdiger Abschluss! Der letzte komplette Tag des FamilienCamps bot nochmal verschiedene Aspekte eines Abenteuerurlaubs mit Kindern. Abfahrt war wieder um 10 Uhr und es ging nach *Hartenstein*. Vom Parkplatz aus machten wir zunächst eine GPS Schatzsuche quer durch den Wald bis zur *Petershöhle*.



Dabei galt es, verschiedene Schatzkistchen zu finden und Fragen zu beantworten. Natürlich ein Highlight für die Kids und die ersten Höhenmeter waren damit auch schon geschafft. Bei der Petershöhle angekommen, wurden die Teilnehmer in 2 Gruppen aufgeteilt. Während Gruppe 1 voll ausgerüstet die komplett dunkle und naturbelassene Höhle in Angriff nahm, konnte sich Gruppe 2 zunächst noch mit Klettern und Abseilen im Umfeld der Höhle beschäftigen.



Der Höhleneingang

Als es Zeit für uns war, mit Team Johanna ins "*schwarze Loch*" zu starten, war auch die kleine Henny mutig genug, die ersten Meter mitzugehen. Dann war es aber doch etwas sehr gruselig und auch meine Frau Anja war etwas skeptisch und nicht böse drum, mit ihr ans Tageslicht zurückzukehren. Ich kämpfte mich mit Sohn Helge weiter vor ins Innere, im Vertrauen darauf, dass Johanna uns auch wieder heil hinaus bringen würde. Wir bewegten uns teilweise auf Knien und rutschend vorwärts und es war durchaus auch eine kleine Mutprobe für mich. Eng und dunkel ist halt auch nicht so 100%-tig mein Fall. Umso stolzer war ich natürlich, als ich anschließend den "Damen" von unserem Höhlenforscher Abenteuer berichten konnte. Die Höhle hat das ganze Jahr über konstant etwa 7°C und so war es ein richtiger Temperaturschock, ans sommerliche Tageslicht zu kommen.



Höhlenforscher

Wenig später ging es zurück zu den Autos; wir entschieden uns für den kurzen, aber steilen Weg und es war ziemlich beeindruckend, wie Klein Henny an Johannes Hand da hochstapfte, während die Erwachsenen mehr oder minder keuchten... Zum letzten Abendessen war eine große Grillparty angesagt und um 21 Uhr versammelten sich alle Teilnehmer noch einmal am Lagerfeuer und tauschten die Erfahrungen der Woche aus.

Das Dr. Camp Fazit

Hierzu könnte ich eigentlich 1 zu 1 auf das letzte Jahr verweisen. Wenn man Urlaub auch so versteht, wirklich mal die Gedanken an Arbeit und Alltag hinter sich zu lassen, wenn man erleben will, wie man selbst und die Kinder über sich hinaus wachsen und wenn man Spaß an Natur und Outdoor Aktivitäten hat, dann sollte man definitiv mal über die Teilnahme an einem FamilienCamp nachdenken. Übrigens auch sehr gut geeignet für allein reisende oder allein erziehende Elternteile!

Zeit vergeht so schnell und die Kinder werden schnell groß... wie genial ist es da, eine so intensive Zeit mit ihnen zu verbringen.

Sollte es im Leben nicht immer darum gehen, Erfahrungen zu sammeln und nicht "Zeug"?!

VON THORSTEN HEUEL · 17. NOVEMBER 2016